



*Bridge – Denksport für alle!*

# Inhalt

---

## **Der DBV**

Mit Denksport die Zukunft gestalten	03
Die Struktur	05
DBV-Kontakte	06

## **Bridge & Gesundheit**

Bridge: Das ultimative Fitness-Studio fürs Gehirn	07
Demenzforschung entdeckt Bridge	08
Das unterschätzte Powertraining fürs Gehirn	09

## **Bridge-Persönlichkeiten**

Bridge ist ein unterschätzter Denksport – Interview mit Milan Schirowski	10
Bridge ist wie Detektivarbeit – Interview mit Sabine Auken	12
Gedächtnistraining bis ins hohe Alter – Interview mit Kerstin Münstermann	14
Bridge als nie endende Entdeckungsreise – Interview mit Heinz Marecek	15
Bridge steht weltweit höher im Ranking als Fußball – Interview mit Hans-Ulrich Hess	16
Bridge: Eine Sprache für sich? – Interview mit Nicole Dehé	17
Bridge und Blindheit – Marion Koch berichtet über Bridge in ihrem Alltag	19
Von Warren Buffett bis Omar Sharif: Die Bridge-Leidenschaft der Prominenten	21

## **Dokumentation & Impressionen**

Auszüge aus dem Bridge Magazin	22
Bildmaterial	33

Weitere Texte sind auf Nachfrage erhältlich: [presse@bridge-verband.de](mailto:presse@bridge-verband.de)

Deutscher Bridge-Verband e.V. | Augustinusstr. 11c | 50226 Frechen-Königsdorf  
Journalistische Aufarbeitung der Inhalte: Rouven Zietz | Stand 07/2025

# Deutscher Bridge-Verband: Mit Denksport die Zukunft gestalten

*Der Deutsche Bridge-Verband (DBV) blickt auf eine 76-jährige Geschichte zurück. Am 4. Februar 1949 in Köln gegründet, hat sich der Verband zu einer festen Größe in der deutschen Sportlandschaft entwickelt. Heute vereint er mehr als 17.200 aktive Bridgespieler in 402 Clubs bundesweit unter seinem Dach.*

**Strategisches Denken, Fairplay und soziale Interaktion – dafür steht der Deutsche Bridge-Verband (DBV)** seit seiner Gründung im Jahr 1949. Mit aktuell mehr als 17.200 aktiven Spielerinnen und Spielern in 402 Clubs bundesweit zählt der DBV zu den etablierten Denksport-Verbänden in Deutschland. Als Dachorganisation koordiniert er nicht nur den Spielbetrieb, sondern gestaltet auch aktiv die Zukunft des Bridge-Sports durch innovative Projekte und kontinuierliche Nachwuchsförderung.

„Wir stehen für Gemeinschaft, Denksport und Fairness“, sagt DBV-Präsidentin Barbara Hanne. Diese Haltung hat der Verband auch in seinem aktuellen Leitbild ([www.bridge-verband.de/der\\_dbv/](http://www.bridge-verband.de/der_dbv/)) festgeschrieben. In einer Zeit, in der digitale Unterhaltung dominiert, bietet Bridge eine besondere Plattform für strategisches Denken und soziale Interaktion. Der Verband setzt dabei auf Offenheit und Inklusion – unabhängig vom Alter der Spieler.

Die Organisationsstruktur des DBV basiert auf 14 Regionalverbänden, deren geografische Aufteilung historisch gewachsen ist und nicht den Bundesländergrenzen entspricht:

- Eine Übersicht aller Regionalverbände mit den Ansprechpartnern finden Sie unter [www.bridge-verband.de/der\\_dbv/mitgliedsverbaende/](http://www.bridge-verband.de/der_dbv/mitgliedsverbaende/).



- Eine interaktive Deutschlandkarte zeigt alle 402 Clubs mit clubspezifischen Hinweisen: [www.bridge-verband.de/bridge\\_entdecken/deutschlandkarte](http://www.bridge-verband.de/bridge_entdecken/deutschlandkarte)



- Von der Geschäftsstelle in Frechen bei Köln aus koordiniert das Präsidium die vielfältigen Aktivitäten des Verbandes. Kontakte zum Präsidium und zur Geschäftsstelle sind hier zu finden: [www.bridge-verband.de/der\\_dbv/dbv\\_praesidium/](http://www.bridge-verband.de/der_dbv/dbv_praesidium/)



## Service für Mitglieder und Interessierte

Der DBV bietet ein breites Serviceangebot:

- Verschiedene Beratungsstellen (Übersicht: [www.bridge-verband.de/service/beratungsstellen/](http://www.bridge-verband.de/service/beratungsstellen/))



- Regelmäßiger Newsletter (Anmeldung: [www.bridge-verband.de/service/dbv\\_newsletter/](http://www.bridge-verband.de/service/dbv_newsletter/))



- Das Bridge Magazin (Bestellung für Nichtmitglieder über [info@bridge-verband.de](mailto:info@bridge-verband.de))



- Verschiedene sportliche Online-Weiterbildungsangebote wie Training mit Nationalspielern für unterschiedliche Spielstärken: [www.bridge-verband.de/lernen/dbv\\_training\\_bei\\_realbridge/](http://www.bridge-verband.de/lernen/dbv_training_bei_realbridge/)



und speziell für Damen: [www.bridge-verband.de/lernen/damen\\_training\\_\\_paar\\_und\\_team/](http://www.bridge-verband.de/lernen/damen_training__paar_und_team/)



- Verschiedene fachliche Online-Weiterbildungen im Rahmen der Serie Thinknet z. B. für Turnierleiter, Unterrichtende, Vereinsvorstände:  
[www.bridge-verband.de/service/dbv\\_thinknet/](http://www.bridge-verband.de/service/dbv_thinknet/)



### Zukunftsorientierung

„Unser Engagement gilt der Stärkung des Spiels, der Weiterbildung unserer Mitglieder und der Weiterentwicklung unserer Bridge-Kultur im Wettbewerbs- und Freizeitbereich gleichermaßen“, erklärt Barbara Hanne. Mit dem „Projekt Zukunft“ will der DBV Bridge als zeitgemäßen Denksport positionieren und neue Zielgruppen erschließen.

### Pressekontakt und weitere Informationen

Für Ihre Berichterstattung stellen wir Ihnen gerne hochauflösendes Bildmaterial zur Verfügung. Wir organisieren auch individuelle Vor-Ort-Termine in unseren Clubs und vermitteln Interviews mit Verbandsmitgliedern sowie Spielerinnen und Spielern. Aktuelle Einblicke in die Bridge-Gemeinschaft finden Sie auch auf unserem **Instagram-Kanal** (@deutscher\_bridge\_verband).



**Alle Presseinformationen** finden Sie unter [www.bridge-verband.de/service/presse/](http://www.bridge-verband.de/service/presse/).



**Ansprechpartner für Presseanfragen** ist Bernd Paetz, Chefredakteur des Bridge Magazins ([presse@bridge-verband.de](mailto:presse@bridge-verband.de)).



## Die Struktur

---

### **Der DBV ist ein Verband der Vereine, das bedeutet:**

Die Bridge-Clubs bzw. Vereine, die über einen Regionalverband zusammengefasst werden, sind die Mitglieder im DBV.

Der DBV ist derzeit in 14 Regionalverbände aufgeteilt. Die jeweiligen Vorsitzenden eines Landesverbandes bilden den Beirat.

Jeder **Regionalverband** hat einen Vorstand, der meist aus den Ressorts Vorsitz, Schriftführung, Sport, Finanzen, Unterricht und Öffentlichkeitsarbeit besteht. Diese kümmern sich um die Belange ihrer Mitgliedsvereine, veranstalten Fortbildungen in den Bereichen Unterricht und Sport, organisieren Turniere und Ligakämpfe und vertreten in den gemeinsamen Sitzungen von Vorstand und Beirat (GemSi genannt) die Interessen ihrer Mitglieder.

### **Die Gerichtsbarkeit des Verbandes besteht aus**

- Sportgericht (SpG)
- Schieds- und Disziplinargericht (SDG)
- Turnier-Schieds-Gericht (TSG)
- Disziplinaranwalt (gibt es nur auf Ebene DBV)

die jeweils für fünf Jahre von den Mitglieder in der Jahreshauptversammlung (in den durch 5 teilbaren Jahren) gewählt werden.

### **Das DBV-Präsidium führt die Geschäfte des DBV, die Beiräte haben beratende Funktion.**

Das Präsidium besteht aus 8 Mitgliedern, die jeweils für zwei Jahre (in den geraden Jahren) von den Mitgliedern in der Jahreshauptversammlung gewählt werden.

Jedes Präsidiumsmitglied leitet ein Ressort:

- Vorsitz
- Geschäftsführung/Verwaltung
- Finanzen
- Sport
- Breitensport
- Jugend
- Öffentlichkeitsarbeit
- Unterricht

Die Ressortleiter werden teilweise durch Referenten unterstützt.

Die **Geschäftsstelle** des DBV in Frechen bei Köln ist der Verwaltungssitz des Verbandes und zentrales Organisationszentrum. Neben administrativen Kernaufgaben gehören u.a. Kommunikation und Veranstaltungsmanagement zu den vielfältigen Aufgaben.

*Auf Seite 6 sind die Kontaktmöglichkeiten zum Präsidium und zu den Regionaverbänden verzeichnet.*

# DBV-Kontakte

---

## Präsidium des Deutschen Bridge-Verbands e.V.

RESSORT	NAME	E-MAIL	TEL. NR.
Präsidentin	Barbara Hanne	praesidentin@bridge-verband.de	0911-5980689
Finanzen	Helmut Ortman	finanzen@bridge-verband.de	02205-3967
Verwaltung	Dr. Daniel Didt	verwaltung@bridge-verband.de	0177-3640576
Sport	Robert Maybach	robert.maybach@bridge-verband.de	0043 664-2210242
Breitensport	Claudia Lüßmann	ressort-breitensport@bridge-verband.de	089-74500459
Jugend	Till Sauerbrey	ressort-jugend@bridge-verband.de	0781-36349
Öffentlichkeitsarbeit	Michael Scheible	pr@bridge-verband.de	0157-40334848
Unterricht	Ulrich Bongartz	unterricht@bridge-verband.de	0160-4031964
Geschäftsstelle	Nicole Wilbert	info@bridge-verband.de	02234-600090

Augustinusstraße 11c  
50226 Frechen-Königsdorf

## Regionalverbände

REGIONALVERBÄNDE	VORSITZ	E-MAIL	WEBSEITE
Schleswig-Holstein	Karsten Schröder	karsten.schroeder@bridge-sh.de	www.bridge-sh.de
Hamburg-Bremen	Mathias Farwig	vorsitzender@alster-bridge-club.de	www.bridge-hamburg-bremen.de
Berlin- und Nord-Ost	Ulrike Köppchen	u.koepchen@arcor.de	www.bridge-landesverband-berlin.de
Nordwest e.V.	Christa Grambusch-Taute	Christagrt@googlemail.com	www.bridgebezirk-nordwest.de
Westfalen	Michael Böcker	vorstand@bridge-westfalen.de	www.bridge-westfalen.de
Hannover-Braunschweig	Lothar Vincentz	lotharvincentz@gmx.de	www.bridge-verband.de/der_dbv/mitgliedsverbaende/regionalverband_hannover_braunschweig/
Rhein-Ruhr e.V.	Michael Gromöller	vorsitzenderbvrr@bridge-verband.de	www.bridge-rheinruhr.de
Nordhessen	Christian Dörmer	praesident@bridge-nordhessen.de	www.bridge-nordhessen.de/
Hessen	Hartmut Kondoch	LVHessen@hk-bridge.de	www.bridge-hessen.de
Rheinland-Pfalz-Saarland e.V.	Thomas Peter	bridge-akademie.bonn@gmx.de	www.landesbridgeverband-rlps.de
Nordbayern	Ulf Bormann	landesvorsitz@bridgenordbayern.de	www.bridgeverband-nordbayern.de/
Baden-Württemberg e.V.	Thomas Alraun	Vorsitzender@bridge-baden-wuerttemberg.de	www.bridge-baden-wuerttemberg.de/
Neckar-Oberrhein	Dr. Carina Tetal	sport-bsv-no@bridge-verband.de	www.bridge-verband.de/der_dbv/mitgliedsverbaende/regionalverband_bsv_neckar_oberrhein/
Südbayern e.V.	Rosemarie Kuntz	kuntz.rosemarie@icloud.com	www.bridge-suedbayern.de/

# Bridge: Das ultimative Fitness-Studio fürs Gehirn

---

*Während viele Menschen regelmäßig ins Fitnessstudio gehen, vernachlässigen sie oft das Training ihres wichtigsten Organs – des Gehirns. Das Kartenspiel Bridge erweist sich dabei als ideales Workout für die grauen Zellen, da es alle wichtigen Gedächtnisprozesse aktiviert und trainiert. Experten sind überzeugt: Ein regelmäßiges „Gehirn-Workout“ ist genauso wichtig wie körperliche Bewegung.*

Wie ein Muskel benötigt auch unser Gehirn regelmäßige Herausforderungen, um leistungsfähig zu bleiben. Moderne Gesellschaftsspiele fördern die „fluide Intelligenz“, also die Fähigkeit unseres Gehirns, Probleme zu lösen. Bridge bietet hier ein besonderes Training: Als strategisches Kartenspiel fordert es logisches Denken und trainiert sowohl das Kurz- als auch das Langzeitgedächtnis.

Das Besondere: Gesellschaftsspiele wie Bridge aktivieren verschiedene Gedächtnisprozesse – vom Lernen über das Behalten und Erinnern bis hin zur Vermeidung des Vergessens. Dr. Barbara Ritter, Neuropsychologin am Kinderspital St. Gallen, bezeichnet Gesellschaftsspiele als „Leckerbissen für unsere grauen Zellen.“ Neurophysiologen wie Professor Dr. Detlef Linke von der Uniklinik Bonn bestätigen die positiven Effekte solcher Trainings auf die Hirnaktivität.

## **Wissenschaftlich fundiertes Gedächtnistraining**

Die Wissenschaft unterscheidet dabei verschiedene Arten des Gedächtnistrainings, die Bridge alle abdeckt: Das Einspeichern neuer Informationen ins Langzeitgedächtnis erfolgt beim Erlernen der Spielregeln und Konventionen. Das Kurzzeitgedächtnis wird durch das Merken der gespielten Karten und die Entwicklung von Spielstrategien trainiert. Durch das regelmäßige Abrufen dieser Informationen in verschiedenen Spielsituationen bleiben die Gedächtnisinhalte frisch und abrufbar.

Besonders wertvoll ist auch der soziale Aspekt des Spiels. Als Partnerschaftsspiel fördert Bridge nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch soziale Kompetenzen wie Teamwork, Kommunikation und psychologisches Geschick. „Das Gehirn ist ähnlich wie ein Computer in der Lage, für neue Aufgaben neue Netze zu entwerfen“, erklärt Professor Linke. Diese Vernetzung wird durch die komplexen Anforderungen des Spiels optimal gefördert.

## **Der Jungbrunnen für die grauen Zellen**

Gerade für Menschen ab 30 Jahren, wenn die natürliche Gedächtnisleistung langsam nachlässt, erweist sich Bridge als wahrer Jungbrunnen. Je früher man mit dem geistigen Training beginnt, desto größer die Chance, bis ins hohe Alter geistig fit zu bleiben. Experten warnen dabei vor den typischen „Schlappmachern“ fürs Gehirn wie Reizüberflutung, Stress, Bewegungsmangel und monotone Routinen.

## **Fazit: Ganzheitliches Training für Körper und Geist**

Bridge bietet den perfekten Ausgleich: Es kombiniert konzentriertes Denken mit entspanntem Spielvergnügen und sozialer Interaktion. Kein Wunder also, dass Bridge in vielen Ländern wie in Italien, Polen, Frankreich und Israel an Schulen unterrichtet wird – es verbindet spielerisch Gedächtnistraining mit der Entwicklung wichtiger Lebenskompetenzen. Für Jung und Alt gilt: Wer sein Gehirn fit halten will, sollte neben dem Körpertraining auch regelmäßig die grauen Zellen fordern – Bridge bietet dafür das perfekte ganzheitliche Workout.



Quelle:  
<https://www.bridgeaustria.at/was-ist-bridge/bridge-das-ideale-fitnessstraining-fuer-unser-gehirn/>

# Demenzforschung entdeckt Bridge

---

*Neue Studien belegen: Wer regelmäßig Bridge spielt,  
senkt sein Alzheimer-Risiko und stärkt seine kognitiven Fähigkeiten.  
Das Kartenspiel wirkt sich auch positiv auf das Immunsystem aus.*

Bridge-Spieler haben es schon lange geahnt, jetzt gibt es wissenschaftliche Beweise: Das strategische Kartenspiel ist nicht nur unterhaltsam, sondern auch gesund. Eine der ersten Untersuchungen von Smith und Hartley aus dem Jahr 1990 zeigte bereits, dass Bridge-Spieler im Vergleich zu Nichtspielern ein besseres Arbeitsgedächtnis und höhere Denkfähigkeit aufweisen.

Besonders interessant sind die Erkenntnisse von Professorin M.C. Diamond von der University of California. Sie stellte fest, dass regelmäßiges Bridge-Spielen das Risiko einer Alzheimer-Erkrankung um 75 Prozent reduziert. Das Kartenspiel aktiviert bestimmte Hirnregionen und erhöht die Anzahl weißer Blutkörperchen, was zu einer verbesserten Immunabwehr führt.

## Verständnis zwischen Jung und Alt

Eine aktuelle Studie aus Polen liefert weitere vielversprechende Ergebnisse: Im Warschauer Alzheimer Zentrum untersuchte der Mathematiker Marek Malysa die Wirkung von Bridge auf Patienten mit leichten kognitiven Einschränkungen. Die Testgruppe, die ein Jahr lang Bridge spielte, zeigte eine deutlich langsamere Abnahme ihrer geistigen Fähigkeiten – etwa um die Hälfte im Vergleich zur Kontrollgruppe.

Das Kartenspiel hat noch einen weiteren positiven Effekt: Es bringt Jung und Alt zusammen. „Bridge verbessert die Kommunikation zwischen den Generationen und kann helfen, Vorurteile gegenüber altersbedingten Gedächtnisproblemen abzubauen“, sagt Malysa, der das Projekt „Bridge 60+“ leitet.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse bestätigen damit, was begeisterte Bridge-Spieler schon lange wussten: Ihre Leidenschaft fürs Kartenspiel ist nicht nur ein spannendes Hobby, sondern auch eine Investition in die eigene Gesundheit.



Für weitere Informationen zu diesem Thema:  
Quelle: <http://www.worldbridge.org/2020/06/18/bridge-and-dementia-prevention/>



# „Das unterschätzte Powertraining fürs Gehirn“

---

*Während Schach längst als königlicher Denksport gilt,  
führt Bridge noch ein Schattendasein. Dabei belegen Studien:  
Das strategische Kartenspiel fördert nicht nur schulische Leistungen,  
sondern kann sogar vor Demenz schützen.*

In Frankreich, China und den USA gehört es bereits zum Schulalltag. Deutsche Bildungseinrichtungen hinken hinterher. Wer Bridge spielt, taucht in eine Welt ein, die auf den ersten Blick kompliziert erscheint. Doch hinter der Fassade des klassischen Kartenspiels verbirgt sich ein faszinierendes Trainingscamp für Geist und Persönlichkeit. „Bridge ist weit mehr als ein Zeitvertreib für Kartenliebhaber“, bestätigen Experten weltweit. Das Spiel, das zu viert in Zweierteams gespielt wird, unterscheidet sich fundamental von glücks- oder zufallsbasierten Kartenspielen wie Poker.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der einzigartigen Kombination aus Strategie, Kommunikation und analytischem Denken. Bevor die ersten Karten ausgespielt werden, durchlaufen die Spieler eine intensive Bietphase. Hier gilt es, dem Partner durch geschicktes Bieten Informationen über das eigene Blatt zu vermitteln – ein komplexer Prozess, der höchste Konzentration erfordert.

## Wie man denkt und sozial handelt

Kein Wunder also, dass immer mehr Bildungseinrichtungen weltweit Bridge in ihren Lehrplan aufnehmen. Die Erfolge sprechen für sich: **Schüler, die regelmäßig Bridge spielen, zeigen bessere Leistungen in Mathematik und Logik. Sie lernen, Probleme strukturiert anzugehen und unter Druck ruhig zu bleiben.** „Das Spiel schult nicht nur das logische Denken“, erklärt die World Bridge Federation (WBF), „sondern fördert auch soziale Kompetenzen wie Teamwork und Kommunikation.“

Besonders interessant sind die gesundheitlichen Aspekte: Wissenschaftliche Studien belegen, dass **regelmäßiges Bridge-Spielen das Risiko für Altersdemenz und Alzheimer senken kann.** Das Gehirn wird dabei auf vielfältige Weise gefordert – von der Merkfähigkeit über strategisches Denken bis hin zur Wahrscheinlichkeitsberechnung.

## Ein Gegenpol zur digitalen Welt

Die internationale Bridge-Gemeinschaft wächst stetig. Als anerkannter Denksport des Internationalen Olympischen Komitees hat Bridge längst seinen festen Platz in der Sportwelt gefunden. Bei Turnieren kommen Spieler aus aller Welt zusammen – vereint durch die universelle Sprache des Spiels.

In einer Zeit, in der digitale Medien unseren Alltag bestimmen, setzt Bridge einen wertvollen Kontrast. Es kombiniert kognitives Training mit sozialer Interaktion – eine selten gewordene Verbindung in der digitalen Ära. Wer sich einmal auf Bridge einlässt, erkennt schnell: Es geht um weit mehr als das Gewinnen einzelner Partien. Das Spiel ist ein lebenslanges Training, das Generationen und Kulturen miteinander verbindet.

# „Bridge ist ein unterschätzter Denksport“

---

*Milan Schirowski ist nicht nur ein leidenschaftlicher Bridge-Spieler, sondern auch als Teilnehmer von „Ninja Warrior“ bekannt. Im Gespräch verrät er, wie er zum Bridge kam, warum das Spiel in Deutschland ein Imageproblem hat und was ihn an diesem Denksport so fasziniert.*

**Herr Schirowski, die meisten kennen Sie wahrscheinlich aus dem Fernsehen, wenn Sie bei „Ninja Warrior“ antreten. Wie passt das mit Bridge zusammen?**

Tatsächlich ergänzen sich beide Dinge ganz gut. Ninja Warrior ist ein sehr physischer Sport, bei dem Koordination, Kraft und Balance gefragt sind. Bridge hingegen ist ein reiner Denksport, der logisches Denken, strategische Planung und Kommunikation erfordert. Ich brauche beides – körperliche und geistige Herausforderungen. Nach einem langen Tag am Schreibtisch will ich meinen Körper fordern, und nach einem intensiven Training ist es wunderbar, den Geist zu fordern, ohne sich zu bewegen.

**Wie sind Sie zum Bridge gekommen?**

Meine Eltern kommen aus Polen, wo Bridge einen viel höheren Stellenwert hat als in Deutschland. Dort ist es ganz normal, dass Studierende in Wohnheimen zusammen Bridge spielen – so wie man hier vielleicht Mau-Mau oder Canasta spielt. Ich habe das Spiel also zu Hause gelernt, aber erst später, als ich nach dem Studium in einen Bridge-Club ging, entdeckt, wie tief und strategisch Bridge wirklich ist.

**Was macht Bridge für Sie so spannend?**

Zum einen die Kombination aus Logik, Statistik und Strategie. Zum anderen aber auch die Kommunikation. Bridge spielt man im Team mit einem Partner, mit dem man sich ohne Worte verständigen muss – über Bietstrategien und Spielzüge. Das macht es einzigartig, denn bei vielen anderen Denksportarten, wie Schach oder Sudoku, ist man völlig auf sich allein gestellt. Es gibt kein anderes Spiel, bei dem man so viel über seinen Partner lernt. Man entwickelt eine Art gedankliche Verbindung. Mein langjähriger Spielpartner Gerben Dirksen und ich können manchmal gedanklich vorhersagen, welche Karte der andere spielen wird. Das ist fast schon unheimlich.

**Hat Bridge Sie auch in anderen Lebensbereichen beeinflusst?**

Es hat mich definitiv analytischer und strategischer im Denken gemacht. Ob es meine Karriere maßgeblich verändert hat, weiß ich nicht. Aber Bridge füllt für mich eine wichtige Rolle als mentale Herausforderung. In meinem Beruf als Qualitätssicherungsexperte in der Pharmabranche muss ich oft komplexe Probleme lösen und verschiedene Szenarien durchdenken. Die Fähigkeit, mehrere Züge voranzuplanen und Wahrscheinlichkeiten abzuschätzen, hat mir dabei sehr geholfen. Und nicht zu vergessen: Durch Bridge habe ich gelernt, besser mit Niederlagen umzugehen. Man kann nicht immer gewinnen, auch wenn man alles richtig macht.

**Der Bridge-Verband möchte mehr junge Menschen für das Spiel begeistern. Wie könnte das gelingen?**

Das Hauptproblem ist, dass viele Bridge-Clubs keinerlei Angebote für junge Leute haben. Viele Turniere finden zum Beispiel vormittags statt – ideal für Rentner, aber unzugänglich für Studierende oder Berufstätige. Man müsste mehr Abendveranstaltungen und Kurse für Einsteiger anbieten. Und dann ist da noch das Image-Problem: Bridge muss raus aus der „Seniorenecke“ und präsenter in sozialen Medien werden. Ich selbst betreibe einen YouTube-Kanal, um Bridge dort sichtbarer zu machen.

Was auch hilft: Online-Bridge. Durch Plattformen wie BBO oder Realbridge kann man jederzeit spielen, ohne in einen Club gehen zu müssen. Das hat während der Pandemie viele neue Spieler angezogen. Aber das persönliche Miteinander im Club ist durch nichts zu ersetzen.

**Was würden Sie jungen Leuten sagen, die überlegen, Bridge auszuprobieren?**

Macht es einfach! Bridge ist ein faszinierendes Spiel, das eure Denkweise schärft, euch mit Statistik →

und Wahrscheinlichkeiten vertraut macht und dazu noch unglaublich spannend ist. Wer Schach mag, wird Bridge lieben – und durch das Zusammenspiel mit einem Partner wird es noch herausfordernder.

Es gibt nichts Vergleichbares zu dem Moment, wenn man einen schwierigen Kontrakt erfüllt hat oder eine brillante Verteidigung gespielt hat. Dieser Kick ist unbeschreiblich. Und glaubt mir, wenn ihr erst einmal angefangen habt, könnt ihr nicht mehr aufhören.

### **Abschließend: Was ist Ihre Vision für die Zukunft von Bridge in Deutschland?**

Ich wünsche mir, dass Bridge seinen Ruf als „Senioren sport“ verliert und sich als Denksport für alle etabliert. Wenn wir es schaffen, junge Menschen früh für Bridge zu begeistern, bleibt das Spiel lebendig. Bridge ist spannend, strategisch und macht Spaß – es muss nur sichtbar werden.

In Polen oder Frankreich gibt es Bridge-AGs an Schulen. In den USA werden Collegestudenten für Bridge-Turniere mit Stipendien gefördert. Davon sind wir in Deutschland weit entfernt. Aber ich glaube, dass wir mit mehr Präsenz in sozialen Medien und speziellen Angeboten für junge Leute viel erreichen können. Bridge ist ein Kulturgut, das es zu bewahren gilt – und ich möchte meinen Teil dazu beitragen.



Foto: Claudia Schirowski

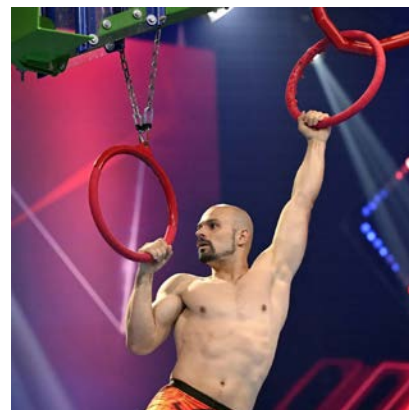
### **Zur Person**

Milan Schirowski ist promovierter Lebensmittelchemiker und arbeitet im Bereich Qualitätssicherung in der Pharmaindustrie. Der 1989 geborene Sportler ist verheiratet und Vater einer Tochter. Einem breiteren Publikum wurde er durch seine regelmäßige Teilnahme an der RTL-Show „Ninja Warrior Germany“ bekannt, wo er 2024 den 9. Platz erreichte und bereits mehrfach im Finale stand. Neben Sport hat Schirowski auch eine große Leidenschaft für Bridge. Auf seinem YouTube-Kanal berichtet er regelmäßig über Bridge-Turniere und versucht, jüngere Menschen für diesen interessanten Denksport zu begeistern.



### **Milan Schirowski in der RTL-Show „Ninja Warrior Germany“**

© RTL/Markus Hertrich.  
Ninja Warrior Germany jederzeit streamen auf RTL+



### **Fangruppe des Deutschen Bridge-Verbands**

Foto: Bridge Magazin 06/2024

# „Bridge ist wie Detektivarbeit“

---

*Sabine Auken gehört zu den erfolgreichsten Bridge-Spielerinnen der Welt. Im Interview spricht sie über ihre ungewöhnliche Leidenschaft für das Spiel, wie sie als Teenager durch einen Agatha-Christie-Roman zum Bridge fand und warum es so schwierig ist, junge Menschen für den Denksport zu begeistern.*

## **Frau Auken, Sie spielen Bridge seit Ihrer Jugend. Was fasziniert Sie bis heute daran?**

Bridge ist für mich eine Art Detektivarbeit. Jede Partie ist wie ein Puzzle, bei dem ich herausfinden muss, wo die fehlenden Teile liegen. Man arbeitet mit Wahrscheinlichkeiten, analysiert seine Gegner und kommuniziert mit dem Partner, ohne direkt zu sprechen. Das macht Bridge einzigartig.

## **Wie sind Sie damals mit Bridge in Kontakt gekommen?**

Das ist eine etwas ungewöhnliche Geschichte. Ich war als Kind ein großer Fan von Krimis, vorwiegend von Agatha Christie. Mein Lieblingsdetektiv war Hercule Poirot, und in einem ihrer Romane, *Cards on the Table*, wurde während eines Bridge-Abends ein Mord begangen. Poirot löste den Fall, indem er die Spielweise der Gäste analysierte – und das hat mich fasziniert. Ich wollte unbedingt lernen, wie dieses Spiel funktioniert.

Also bin ich in eine Buchhandlung gegangen und habe mir ein Anfängerbuch gekauft. Das Problem war nur, dass Bridge ziemlich kompliziert ist und man vier Spieler braucht. Ein Zufall hat mir dann geholfen: Ich wurde zum Geburtstag eines Klassenkameraden eingeladen, dessen Eltern zwei der besten Bridge-Spieler Deutschlands waren. Als dort die Frage aufkam, was Bridge ist, konnte ich bereits einiges erzählen. Das hat die Eltern so begeistert, dass sie beschlossen, mich in das Spiel einzuführen. So fing alles an.

## **Ging es für Sie direkt in Richtung Profikarriere?**

Nicht ganz. Ich habe zunächst einen Volkshochschulkurs besucht und später im Bamberger Bridge Club gespielt. Dort haben wir nach Turnieren oft noch die ganze Nacht zusammengesessen und die Partien analysiert. Mein Klassenkamerad und ich hatten das große Glück, von seinem Vater, einem erfahrenen Bridge-Spieler, viel zu lernen. Das hat mir einen schnellen Einstieg auf hohem Niveau ermöglicht.

## **Heute leben Sie in Dänemark. Spielen Sie dort regelmäßig im Club?**

Nicht wirklich. In Dänemark gibt es zwar eine größere Bridge-Kultur als in Deutschland, aber ich bin viel unterwegs und spiele vor allem auf internationalen Turnieren. Wenn ich zu Hause bin, verbringe ich meine Zeit lieber mit anderen Dingen.

## **Muss man Bridge regelmäßig trainieren, um auf hohem Niveau zu bleiben?**

Definitiv. Es gibt beim Bridge viele verschiedene Reizsysteme, mit denen man sich mit seinem Partner verständigt. Mein Partner und ich spielen ein sehr komplexes System – wenn wir das nicht regelmäßig üben, geraten wir aus der Routine. Dafür gibt es Apps wie Cuebids, mit denen wir online Reizübungen machen können, ohne dass wir gleichzeitig am Tisch sitzen müssen.

## **In Deutschland ist Bridge vor allem als „Spiel für ältere Leute“ bekannt. Wie könnte man mehr junge Menschen begeistern?**

Das Wichtigste ist, dass es eine Gemeinschaft aus jungen Spielern gibt. Niemand möchte als Teenager in einen Club gehen, in dem er oder sie der oder die Jüngste ist. In Dänemark gibt es einige tolle Initiativen, um Bridge in Schulen zu bringen. Ein Freund von mir hat sogar seinen Job aufgegeben, um Bridge-Gruppen für Jugendliche aufzubauen – mit großem Erfolg! Junge Menschen brauchen Gleichaltrige, mit denen sie das Hobby teilen können.

## **Wäre das auch eine Strategie für Deutschland?**

Unbedingt. Man kann nicht darauf warten, dass junge Leute zufällig in einen Club kommen. Bridge muss aktiv in Schulen, Jugendclubs oder Universitäten gebracht werden. →

## **Bridge ist in Deutschland also noch weitgehend unbekannt?**

Ja, leider. Ich habe oft den Eindruck, dass die meisten Deutschen gar nicht wissen, was Bridge ist. Es gibt noch viel Luft nach oben.

## **Sie spielen auf höchstem internationalem Niveau. Was steht dieses Jahr bei Ihnen an?**

Ich bin wieder viel unterwegs. Zunächst geht es in die USA zu den nordamerikanischen Meisterschaften. Die USA haben drei große Turniere pro Jahr – dort spielt wirklich die Weltelite. Dann stehen noch die Europameisterschaften in Polen und die Weltmeisterschaften in Dänemark an. Diese Turniere dauern oft 10 bis 14 Tage, mit Spielen von morgens bis abends – das ist schon sehr anstrengend.

## **Haben Sie immer den Anspruch, zu gewinnen?**

Natürlich! Niemand fährt zu einer Meisterschaft, um nur dabei zu sein. Aber es wird nicht leichter – die Konkurrenz ist enorm stark.

## **Was würden Sie jungen Menschen sagen, die überlegen, Bridge auszuprobieren?**

Es gibt kaum ein Spiel, das so viel analytisches Denken, Strategie und Psychologie verbindet. Und es ist eines der wenigen Spiele, bei dem Computer den Menschen noch nicht überlegen sind – einfach, weil Bridge so viele unvorhersehbare Faktoren hat. Wer gerne knobelt und sich in komplexe Zusammenhänge hineindenkt, wird Bridge lieben!



## **Zur Person**

Sabine Auken zählt zu den erfolgreichsten Bridge-Spielerinnen der Welt. Schon als Teenager entdeckte sie ihre Leidenschaft für das Kartenspiel und entwickelte sich schnell zur internationalen Spitzenklasse. Mit mehreren Welt- und Europameistertiteln gehört sie zur Elite des Sports. Neben ihrer aktiven Turnierkarriere setzt sie sich für die Förderung junger Spieler ein und engagiert sich für die Verbreitung von Bridge. Heute lebt sie in Dänemark, reist jedoch regelmäßig zu den größten internationalen Wettbewerben.

# Gedächtnistraining bis ins hohe Alter

---

*Eine der führenden deutschen politischen Journalistinnen hat zwar selbst noch keine Zeit fürs Bridgespiel, aber familiär bedingt schon sehr positive Erfahrungen mit dem Denksport. Kerstin Münstermann beschreibt ihr Verhältnis zu dem Kartenspiel.*

## **Frau Münstermann, Sie sind eine bekannte Journalistin. Inwieweit hat das Kartenspiel Bridge eine Rolle in Ihrem Leben gespielt?**

Bridge ist ein Spiel, das in meiner Familie eine lange Tradition hat. Meine Mutter war eine begeisterte Bridge-Spielerin, und meine Schwiegermutter ist es bis heute. Ich selbst habe es leider nie gelernt, aber ich freue mich über die Leidenschaft, die dieses Spiel hervorruft.

## **Ihre Schwiegermutter ist 84 und spielt noch aktiv Bridge. Was, glauben Sie, hält sie dabei so fit?**

Ich bin überzeugt, dass Bridge für meine Schwiegermutter ein Jungbrunnen ist. Es erfordert ihre volle Konzentration, trainiert ihr Gedächtnis und ihre strategischen Fähigkeiten. Außerdem ist das Bridgespielen auch ein soziales Ereignis, es fördert Freundschaften und den Austausch mit Menschen. Ich sehe, wieviel Freude und Erfüllung ihr das Spiel bringt.

## **Bridge hat den Ruf, ein anspruchsvolles Spiel zu sein. Können Sie uns sagen, welche positiven Aspekte das Spiel noch hat, auch für jüngere Leute?**

Durch die sozialen Medien werden die Aufmerksamkeitsspannen immer kürzer – da ist ein Spiel, das strategisches Denken und Konzentration erfordert, ein guter Gegenpol auch für jüngere Generationen. Da man immer mit einem Partner zusammen spielt, fördert es außerdem die Teamfähigkeit. Und das ist gut für Jung und Alt. Vielleicht probiere ich es ja auch bald einmal aus, wenn ich mehr Zeit habe. Aktuell geht das noch nicht, dafür ist in der Politik noch zu viel los.



## **Zur Person**

Kerstin Münstermann ist Mitglied der Chefredaktion der Rheinischen Post und leitet das Parlamentsbüro in Berlin. Sie gehört zu den Top-Journalisten des politischen Berlin und ist regelmäßig in Talk-Shows wie Markus Lanz oder Caren Miosga als Expertin geladen, begleitet seit vielen Jahren Minister und Bundespräsidenten auf ihren Reisen, insbesondere Kanzlerin Merkel und bis zuletzt Kanzler Scholz. Kerstin Münstermann hat zuvor bei der Funke Mediengruppe, bei Axel Springer's WELT und der Nachrichtenagentur dpa gearbeitet. Sie ist in Wiesbaden geboren und mit einem Wiesbadener verheiratet, dessen Mutter im Wiesbadener Bridge-Club aktiv ist.

# Bridge als nie endende Entdeckungsreise

---

*Wie ein zufälliges Abendessen an der Volksoper zum Bridge-Einstieg führte, warum keine Partie der anderen gleicht und weshalb der österreichische Schauspieler Heinz Marecek im Bridge mehr als nur ein Kartenspiel sieht.*

*Ein Interview.*

## **Herr Marecek, wie kamen Sie zum Bridge-Spiel?**

Das war purer Zufall. Während einer Musical-Produktion an der Volksoper Wien wurde ich jeden Samstagabend zu einem privaten Abendessen meines Kollegen William Warfield eingeladen. Nach dem Essen wurde dort Bridge gespielt. Ich hatte zwar keine Ahnung vom Spiel, blieb aber regelmäßig als Zuschauer dabei. Als eines Abends eine Spielerin früher gehen musste, wurde ich spontan eingeladen, mitzuspielen – so fing alles an.

## **Was fasziniert Sie besonders am Bridge?**

Ich habe mich sofort in dieses Spiel verliebt. Die einzigartige Eigenschaft dieses Spiels ist, dass es sich nie wiederholt. Sie können 100 Jahre lang jeden Abend spielen und werden nie exakt die gleiche Kartenverteilung erleben. Jede Partie ist neu und stellt Sie vor neue Herausforderungen. Außerdem fasziniert mich die Partnerschaft im Spiel. Sie müssen lernen, mit Ihrem Partner eine harmonische Einheit zu bilden. Die größten Erfolge im Bridge wurden immer von Partnerschaften erzielt, nie von Einzelspielern. Bridge ist eine wunderbare Gehirngymnastik, zwingt zur klaren, verständlichen Kommunikation mit einem Partner und bleibt bei all dem immer noch ein Spiel.

## **Welche besondere Bedeutung hat Bridge für Sie persönlich?**

Bridge ist für mich eine wichtige soziale Institution. Besonders im Alter bietet es eine wunderbare regelmäßige Abwechslung im Leben. Sie wissen, dass Sie jede Woche diese drei oder vier Stunden mit Gleichgesinnten verbringen werden. Das gibt dem Leben Struktur und geistige Anregung.



## **Schauspieler Heinz Marecek**

Heinz Marecek, geboren 1945 in Wien, gehört zu den vielseitigsten Künstlerpersönlichkeiten Österreichs. Der ausgebildete Schauspieler prägte über 27 Jahre das Theater in der Josefstadt in Wien und ist dem deutschen Fernsehpublikum aus Serien wie *Lindenstraße* und *SOKO Kitzbühel* bekannt. Neben seiner erfolgreichen Karriere als Schauspieler, Regisseur und Kabarettist hat Marecek vor vielen Jahren eine weitere große Leidenschaft entdeckt: das Bridgespiel, dem er bis heute treu geblieben ist.

# „Bridge steht weltweit höher im Ranking als Fußball“

*Hans-Ulrich Hess, seit 2018 Bürgermeister von Wyk auf Föhr, spricht im Interview über das 25-jährige Bridge-Festival und warum die Insel perfekt für Denksportler ist.*

## **Herr Hess, 25 Jahre Bridge-Festival auf Föhr – was bedeutet das für die Insel?**

Das ist eine echte Erfolgsgeschichte. Über 100 Teilnehmer eine Woche lang – das sind hunderte Übernachtungen in Hotels und Ferienwohnungen. Für unsere Insulaner, die vom Tourismus leben, ist das ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Auf dieses Turnier wollen wir nicht verzichten.

## **Sie können selbst kein Bridge. Wie haben Sie die Bedeutung des Sports erkannt?**

Erst als ich am 10. Mai ein Grußwort halten durfte, wurde mir klar: Bridge ist international organisiert, hat Ligen und Meisterschaften – und steht weltweit sogar im höheren Ranking als Fußball! Das hätte ich nie gedacht. Vorher sah ich nur konzentrierte Spieler in unserem Veranstaltungszentrum.

## **Was macht Föhr als Austragungsort so attraktiv?**

Die Lage ist einzigartig. Sie gehen aus dem Veranstaltungsraum direkt an den Strand, zur Strandpromenade, in den Nationalpark Wattenmeer. Auf einer Insel kommen Sie nicht so schnell weg – das schafft Ruhe und Konzentration. Wobei ich gehört habe: Wenn die Bridge-Spieler erst mal anfangen, legen sie manchmal erst um 23 Uhr die Karten aus der Hand.

## **Entstehen durch das Festival langfristige Bindungen zur Insel?**

Definitiv. Viele Teilnehmer sind in Privatpensionen untergebracht oder mieten Ferienhäuser. Es gibt auch einen örtlichen Bridge-Verein, dessen Mitglieder beim Turnier mitspielen. Ich kann mir gut vorstellen, dass Bridge-Spieler nicht nur zum Turnier kommen, sondern ihre Leidenschaft mit Urlaub verbinden.



## **Was fasziniert Sie an der Bridge-Community?**

Die Konzentration ist beeindruckend. Das ist wie bei Schachspielern – die sind völlig auf ihr Spiel fixiert. Aber dass sich das Festival 25 Jahre gehalten hat, spricht für sich. Die Leute kommen nicht, wenn sie unzufrieden wären.

## **Welche Pläne gibt es für 2026?**

Ich werde zeitnah Kontakt zur DBV-Spitze aufnehmen. Wir sollten das nächste Turnier gemeinsam bewerben – als Appetitanreger für neue Teilnehmer. Ein solch traditionsreiches Turnier müssen wir noch besser vermarkten. Auf das bisher Geleistete können alle Beteiligten stolz sein.

*Das Interview führte Rouven Zietz*

# Bridge: Eine Sprache für sich?

*Wer schon einmal am Rande eines Bridge-Tisches gestanden hat, kennt das Gefühl: Da wird in Codes kommuniziert, die Eingeweihten eine fast telepathische Verständigung ermöglichen. „1 Karo“, „Kontra“, „Michaels“ – sprechen Bridgespieler eine eigene Sprache?*

Die Sprachwissenschaftlerin Nicole Dehé von der Universität Konstanz ist dieser Frage nachgegangen und kommt zu einem überraschenden Ergebnis: Bridge ist zwar eine hochspezialisierte Form der Kommunikation, aber keine eigenständige Sprache.

## Warum Bridge so speziell wirkt

Das Besondere am Bridge liegt in seiner extremen Effizienz. Mit nur 38 möglichen Ansagen – den Zahlen 1 bis 7, vier Spielfarben plus Sans Atout, ergänzt um Passe, Kontra und Rekontra – verständigen sich Partner über komplexeste Spielsituationen. Jede Kombination kann dabei mehrere Bedeutungen haben, abhängig vom Kontext und den vereinbarten Konventionen.

Ein „2 Treff“ etwa kann bedeuten: Semiforcing des Eröffners, Umwegreizung nach Oberfarb-Eröffnung, beide Oberfarben in der Gegenreizung oder eine Frage nach der Eröffnungstärke – um nur einige Varianten zu nennen.

## Bridge folgt den Regeln natürlicher Sprachen

Faszinierend ist, wie Bridge linguistische Prinzipien anwendet, die wir aus normalen Sprachen kennen:

**Wortbildung:** Aus Erfindernamen werden Konventionen (Blackwood, Jacoby, Stayman), ähnlich wie Mercedes nach Mercédès Jellinek benannt wurde.

**Lehnwörter:** Begriffe wie „Cœur“ (französisch für Herz) oder „Marriage“ wurden direkt übernommen.

**Akronyme:** NUF (Neue Unterfarbe Forcing) oder kreative Bildungen wie ASTRO (nach dem Erfinder Allinger Stern-ROsler).

**Bedeutungswandel:** Vertraute Wörter bekommen neue Bedeutungen – „ducken“ heißt nicht mehr sich klein machen, sondern niedrig abwerfen trotz höherer Karte.

*(Fortsetzung nächste Seite) →*



## Zur Person

Nicole Dehé ist promovierte und habilitierte Sprachwissenschaftlerin und hat seit 2010 eine Professur für Allgemeine Sprachwissenschaft an der Universität Konstanz inne. Sie hat im In- und Ausland gelehrt und geforscht, z. B. in Leipzig, Berlin, London, Reykjavík und Konstanz. Ihre Forschungsergebnisse erscheinen in renommierten Fachzeitschriften und Verlagen. Neben ihrer Professur gehörte sie 3 Jahre dem Rektorat der Universität Konstanz an, war stellvertretende Rektorin und als Prorektorin zuständig für Internationales und Gleichstellung. Sie war im Vorstand mehrerer internationaler Universitätsverbände. Nicole Dehé spielt seit 6 Jahren Bridge und ist Vorstandsmitglied des Bridgeclub Konstanz e. V.

### **Was Bridge zur „Nicht-Sprache“ macht**

Der entscheidende Unterschied: Bridge nutzt das Vokabular und die Grammatik bestehender Sprachen und erweitert lediglich die Bedeutungen. Bridge-spieler:innen müssen keine neue Sprache lernen, sondern nur zusätzliche Bedeutungen bekannter Begriffe.

Außerdem fehlt Bridge ein zentrales Element natürlicher Sprachen: die Intonation. Wie viel bedeutungsreicher wäre ein gesprochenes „3 Sans Atout“ mit fragender, bestimmter oder zweifelnder Satzmelodie?

### **Das Fazit der Expertin**

Bridge ist eine außergewöhnliche Form der Kommunikation – präzise, effizient und für Außenstehende rätselhaft. Aber es bleibt eine spezialisierte Anwen-

dung bestehender Sprachen, nicht eine eigenständige. Für alle, die tiefer in die linguistischen Feinheiten dieser faszinierenden Kartenspiel-Kommunikation eintauchen möchten, lohnt sich die Lektüre der vollständigen Analyse von Nicole Dehé, die als Professorin für Allgemeine Sprachwissenschaft und passionierte Bridgespielerin beide Perspektiven perfekt vereint.

*Dieser Artikel basiert auf der sprachwissenschaftlichen Analyse „Sprechen Sie BRIDGE?“ von Prof. Dr. Nicole Dehé, Universität Konstanz. Den vollständigen Text mit detaillierten linguistischen Betrachtungen der Bridge-Kommunikation finden Sie auf unserer Webseite bei „Projekt Zukunft“.*

# Bridge und Blindheit?

*Eines steht fest: Bridge bereichert das Leben unendlich – egal ob man sehend oder blind ist. Marion Koch berichtet anschaulich über Bridge in ihrem Alltag.*

## Bridge und Blindheit? Geht das? Ja!

Und wie! Blind Bridge spielen zu können und zu dürfen ist einfach nur toll und bereichert mein Leben unendlich! Die Stunden am Bridgetisch sind immer fröhlich, aufregend, spannend, abwechslungsreich und ab und zu auch mal ein wenig frustrierend. Die Herausforderungen und der Reiz des Spieles und die damit verbundene Aufnahme und Integration in die Gemeinschaft der „Kartensüchtigen“ sind einmalig!

## Wie alles begann:

Nach meinem Unfall im Jahre 2001, nach dem mein Leben in völliger Dunkelheit anfang, war ich zur Suchenden geworden. Ich habe probiert, was möglich oder unmöglich ist, um die Herausforderungen meines neuen Lebensabschnittes bewältigen zu können. Dazu gehörte auch das Kartenspielen, egal ob Canasta, Doppelkopf, Skat oder auch Bridge. Dabei hatte ich letzteres nur zum „Hausgebrauch“ mit Freunden zur abendlichen Entspannung gespielt. Doch mit der Blindheit erwachte mein Ehrgeiz nach mehr. Nach langer Suche, wo und wie dies möglich wäre, begegnete ich Etta von Hülsen auf einer privaten Einladung. Ich erzählte ihr von meinem Wunsch Turnierbridge spielen zu dürfen. Als Vorsitzende und Turnierleiterin des Bridgeforum-Ahrensburg, stellte sie den teilnehmenden Spielern und –innen die Frage, ob jemand von ihnen eine Hundeallergie hätte. Niemand sagte „ja“ und so durften mein Blindenführhund „Bernie“ und ich am darauffolgenden Turnier antreten. Ich hatte die Ehre mit Etta von Hülsen spielen zu dürfen und manchmal findet auch ein „blindes Huhn“ mit viel Glück „ein Korn“: Wir gewannen das Turnier mit unvergesslichen 70 Prozent.

Für die anderen Spieler und -innen bedeutet meine Teilnahme, dass alle Gebote und die abgelegten Karten angesagt werden müssen. Ebenso wie die Karten am Tisch, die mir mein Partner bzw. meine Partnerin vorliest. Meine eigenen Karten sortiere ich so schnell



*Spezielle Spielkarten-Karten mit Blindenschrift werden den Mitspielern vorgestellt.*

*Blinden-Führhund „Bernie“ ist immer dabei – auch beim Challenger Cup 2022 in Hamburg ... ein echter Bridgehund.*



wie Sehende durch das Erfühlen der Kartenwerte. Das ungewohnte Ansagen der eigenen Gebote und abgelegten Spielkarten fällt meinen Gegnern/-innen meistens leicht, andere müssen sich erst daran gewöhnen und ganz, ganz wenige empfinden dies als lästige →

Zumutung. Dieses Gefühl von Zuspruch und Ablehnung ist wie ein Blick zurück in mein sehendes Leben. Die Freude und der Reiz am Bridge fesseln mich bis heute. Zu Anfang war es schwierig, geeignete Karten in ausreichender Menge für das Turnierspiel zu beschaffen. Sie müssen dünn sein und eine für mich gut zuühlende feine Prägung in der oberen linken Ecke haben, die man von der Rückseite nicht sehen kann. Diese gab es in Deutschland nicht und der Vorrat toller Karten aus Dänemark war bald aufgebraucht. Bei der Lösung des Problems der Kartenbeschaffung erhielt ich von meiner mittlerweile zur Freundin gewordenen Etta von Hülsen jede Unterstützung. Inzwischen „pickselt“ mir meine Trierer Freundin mittels einer selbstentwickelten Schablone jede nur denkbare Karte.

### **Nun konnte ich wirklich „durchstarten“:**

Teambridge, Paarmeisterschaften, Turnieren wie dem Challenge Cup und dem Weltsimultanturnier standen auf meiner Agenda. In Erinnerung geblieben sind mir davon die glücklichen Momente.

Nach dem schwierigen Einstieg zum Turnierspiel öffneten sich viele Türen: Egal ob im Urlaub in Wien oder beim Hamburger Bridgeclub von Dr. Lew Koss, ich war und bin willkommen. Mein Dank gilt allen, die mich begleiten, unterstützen und meinen gedul-digen Partner und -innen, die mir meinen manchmal zu großen Mut zum Schlemm immer verzeihen. Ein Leben ohne Bridge ist für mich nicht mehr denkbar! Es gehört zu mir wie mein Blindenführhund, der mich stets begleitet.

*Marion Koch,  
Mitglied im Bridgeforum Ahrensburg in Ahrensburg*

# Von Warren Buffett bis Omar Sharif: Die Bridge-Leidenschaft der Prominenten

*Strategisches Denken und geselliges Beisammensein – das Kartenspiel Bridge zieht seit jeher einflussreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Unterhaltung in seinen Bann. Ein Blick auf die bemerkenswertesten Bridge-Enthusiasten und ihre Begeisterung für das königliche Kartenspiel.*

Als der **berühmte US-Investor Warren Buffett** in den 1990er Jahren durch den zweifachen Bridge-Weltmeister Sharon Osberg mit dem Spiel in Berührung kam, entwickelte sich daraus eine lebenslange Leidenschaft. Der Investmentmogul erkannte schnell das strategische Potenzial: „Bridge ist ein perfektes Strategiespiel“, schwärmt Buffett, der mittlerweile regelmäßig online mit Freunden spielt. Seine Begeisterung ging so weit, dass er nicht nur sein eigenes Turnier – den Buffett Cup – ins Leben rief, sondern 2005 gemeinsam mit Microsoft-Gründer Bill Gates eine Million Dollar spendete, um Bridge an Schulen zu fördern.

Eine besonders schillernde Figur in der Bridge-Welt war **Filmstar Omar Sharif**. Mit seinem 1967 gegründeten „Omar Sharif Bridge Circus“ tourte er durch Europa und Nordamerika, um in Showmatches die Faszination des Spiels zu vermitteln. Das vierköpfige Team begeisterte das Publikum von London bis New York. Bis zu seinem Tod blieb Sharif dem Spiel treu und verfasste zahlreiche Bücher und Artikel, die Bridge einem breiten Publikum nahebrachten.

Auch in den höchsten politischen Kreisen war und ist Bridge ein beliebter Zeitvertreib. **US-Präsidenten wie Franklin D. Roosevelt** nutzten das Spiel zur Entspannung im Kreis von Familie und Freunden. Seine Nachfolger **Harry S. Truman, Richard Nixon und Bill Clinton** teilten diese Leidenschaft. In Europa zählten Staatsmänner wie **Jacques Chirac und Tony Blair** zu den begeistertesten Spielern.

Die Faszination Bridge macht auch vor Hollywood nicht halt: Von **Julie Andrews über Jeff Bridges bis hin zu Ben Affleck** – viele Stars schätzen die mentale Herausforderung des Spiels. Besonders treffend beschreibt **Tennis-Legende Martina Navratilova** die einzigartige Anziehungskraft: „Bridge ist mehr als ein Kartenspiel. Es ist ein Denksport, der logisches, detektivisches und schnelles Denken fördert. Bridge trainiert Geduld, Konzentration und partnerschaftliche Fähigkeiten.“

Die anhaltende Popularität von Bridge unter Prominenten zeigt, dass das Spiel weit mehr ist als ein simpler Zeitvertreib. Es verbindet Menschen über gesellschaftliche Grenzen hinweg und bietet eine intellektuelle Herausforderung, die selbst die erfolgreichsten Persönlichkeiten unserer Zeit begeistert. Die Kombination aus strategischem Denken, Partnerschaft und sozialem Aspekt macht Bridge zu einem zeitlosen Klassiker, der auch in Zukunft Menschen zusammenbringen wird.

*Mit freundlicher Genehmigung von **World Bridge Federation** und **European Bridge League***



100 Jahre



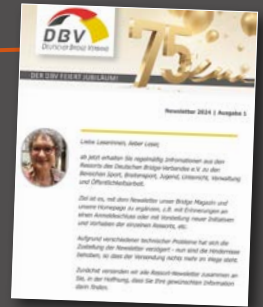
## 100. Geburtstag gefeiert

Einen schönen Grund für Glückwünsche gab es im Bridgeclub Nahetal in Bad Kreuznach: Mit großem Stolz und hoher Anerkennung gratulierten Vor-

stand und Mitglieder der beliebten und erfolgreichen Bridgespielerin Ingrid Hübener zum 100. Geburtstag. Alle wünschten dem langjährigen Clubmitglied weiterhin geistige und körperliche Frische und noch viel Freude beim Bridgespielen. *Dr. Wolfgang Mohr*

Bridge Magazin | 08/2024

## DBV-NEWSLETTER ... so bleiben Sie durch Kurznachrichten stets informiert!



Im Juni 2024 und Juli 2024 sind die ersten beiden Newsletter per E-Mail verschickt worden.

Abwechselnd informieren die Ressortleitungen Sie in kurzer Form über aktuelle Vorhaben, Know-how, Veranstaltungstermine und Initiativen aus den Ressorts zusätzlich zum Bridge Magazin oder zur DBV-Homepage. Ausführliches dazu finden Sie nach wie vor in unserem Bridge Magazin oder auf der Webseite oder ggf. in einer hinterlegten PDF bei einem Newsletter.

Über Ihre Anregungen zu den vorgestellten Projekten, Initiativen usw. freuen sich die Ressorts. Am Einfachsten geht dies über die im Newsletter angelegten „Call-to-Action“ Buttons (orangefarben hinterlegt), die mit folgendem Text versehen sind: „Schreiben Sie uns!“. Einfach auf die Buttons draufklicken und in das daraufhin erscheinende Formular Ihres E-Mail-Anbieters hineinschreiben.

Wenn Sie Interesse an unserem zusätzlichen Informationsservice haben, dann melden Sie sich auf unserer Webseite an: [https://www.bridge-verband.de/service/dbv\\_newsletter/](https://www.bridge-verband.de/service/dbv_newsletter/)

Sie werden automatisch in unsere Mailing-Liste aufgenommen und erhalten ab diesem Zeitpunkt jede neue Ausgabe unseres elektronischen Rundbriefes in Ihr persönliches elektronisches Postfach.

Ab August wird es nur noch eine Anmeldemöglichkeit für den Komplett-Newsletter geben und nicht länger ressortspezifische. Ihre bisherige Anmeldung gilt weiterhin.

Falls Sie irgendwann den DBV-Newsletter nicht mehr wünschen, können Sie sich jederzeit abmelden – sei es durch einen Klick am Ende des Newsletters oder per E-Mail an unsere Geschäftsstelle.



Anmeldung per QR-Code:

## IN KÜRZE ZU FINDEN AUF DER DBV-WEBSEITE:



Vom WBF genehmigte Übersetzung des WBF-Videos ins Deutsche:

**Bridge is a powerful mind game**

mit Mila Antonova



## STÄDTEPARTNERSCHAFT via Online-Bridge

Die beiden Bridgeclubs der Partnerstädte Marburg und Northampton haben vereinbart, künftig regelmäßig Online-Bridgeturniere zu spielen. Ein erstes Turnier auf der Plattform RealBridge fand kurz vor Ostern regen Zuspruch von Spielerinnen und Spielern beider Clubs. Sprachliche Lücken wurden kreativ überbrückt, und Reizung und Abspiel am Bridgetisch sind ohnehin international verbreitet. Übereinstimmend wurde dieser Start

von beiden Clubs als rundum gelungen eingeschätzt und man ist in Gesprächen über den Turnus weiterer gemeinsamer Spieleabende. Der Northampton Bridgeclub wurde Anfang der 1960er-Jahre gegründet. Mit fast 140 Mitgliedern ist er doppelt so groß wie der Marburger Club und unterhält einen abwechslungsreichen Spielbetrieb mit Präsenz- und Onlineturnieren an vier Tagen in der Woche.

Text und Foto: Dr. Joachim Fleing



Auszug aus der Publikation des Deutschen Bridge-Verbands | Bridge Magazin



[www.bridge-verband.de](http://www.bridge-verband.de)  
[presse@bridge-verband.de](mailto:presse@bridge-verband.de)

Text: Barbara Hanne | Fotos: privat u. Guido Hopfenheit



# BRIDGE FOR KIDS Auch im Jahr 2024!

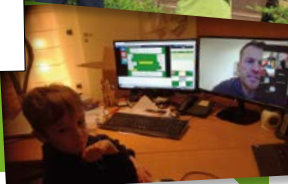
Liebe Eltern und liebe Großeltern,

sicher wissen Sie noch, dass der DBV im Januar 2023 mit großem Erfolg kostenlosen Online-Bridge-Unterricht für Kinder angeboten hat.

Dieses Bridgeprojekt - abgestimmt auf die Entwicklung der Kinder in jungem Alter - mit erfahrenen Dozenten wird aufgrund der Nachfrage fortgesetzt.

Drei Schwestern freuen sich über ihr DBV-Bridgediplom (re: Bridgelehrer Guido Hopfenheit).

Früh übt sich ein zukünftiger Bridge-Könner.



Gerade für Kinder im Alter von 8-12 Jahren ist Bridge eine großartige Möglichkeit, die **geistige Entwicklung** voranzutreiben.

Kinder sind **von Natur aus sehr neugierig**. Mit der sanften Lehrmethode durch Mini-Bridge ist es sehr gut möglich, die Kinder in kleinen Schritten an die wesentlichen Aspekte des Spiels heranzuführen. Da bereits von der ersten Stunde an gespielt wird, ist die Spannung des Spiels immer präsent. Auch lassen die wichtigen **Erfolgerlebnisse** nicht auf sich warten. Da die Kinder das Spiel online erlernen, fällt die Problematik mit dem Karten Sortieren und Festhalten weg. Damit können sich die Dozenten auf die wichtigen spielerischen Elemente konzentrieren.

Im Bridge liegen nicht alle Informationen vor, um eine fundierte Entscheidung zu treffen, müssen häufig **Entscheidung nach Analyse und Abwägung** getroffen werden. Da gerade jungen Menschen noch das **Selbstbewusstsein** fehlt, eigene Entscheidungen zu treffen, kann in dieser Richtung eine **positive Entwicklung** erreicht werden.

Gerade die **logischen Gedanken beim Bridgespiel** aus Kombinatorik und Wahrscheinlichkeitsrechnung stellen ein **enormes Potenzial für andere Schulfächer** dar.

Zu guter Letzt sind auch die Anforderungen an die **soziale Intelligenz** ein entscheidender Faktor. Der Umgang mit dem eigenen Partner, gerade bei verlorenen Spielen, ist ein wesentlicher Bestandteil für eine erfolgreiche Bridge-Partnerschaft. Den Kindern den **richtigen Umgang mit Sieg und Niederlage** zu vermitteln ist ein wesentlicher Bestandteil des Spielens.

**Nutzen Sie das DBV-Angebot, zur Förderung Ihres Kindes bzw. Enkels in einer Gruppe mit Gleichaltrigen, die Freunde werden können!**

Ihr Ressort Öffentlichkeitsarbeit des DBV

## AN WEN WENDEN SICH INTERESSIERTE AM PROJEKT BRIDGE FOR KIDS?

Weitere Informationen zum Projekt sind unter [https://www.bridge-verband.de/bridge\\_entdecken/bridge\\_for\\_kids/](https://www.bridge-verband.de/bridge_entdecken/bridge_for_kids/) nachzulesen.

Bei Fragen, z. B. zu Kurs-Ablauf, Anmeldung und technischen Voraussetzung für den online-Unterricht, gerne auch an: [hopfenheit@bridge-unterricht.de](mailto:hopfenheit@bridge-unterricht.de)

**Ausblick:**  
Den Anfängerkurs leitet die Dozentin Kim Sanne ab dem ersten Donnerstag im Februar 2024 (01.02.) um 18:00 Uhr.  
Weiterführende Kurse leitet Nationalspieler Michael Gromöller; die fortgeschrittenen Kurse leitet Nationalspieler/Bridgelehrer Guido Hopfenheit.



Bei Fragen  
bitte melden bei  
Guido Hopfenheit

[hopfenheit@bridge-unterricht.de](mailto:hopfenheit@bridge-unterricht.de)

Auszug aus der Publikation des Deutschen Bridge-Verbands | Bridge Magazin

75 JAHRE  
2024

# NATIONAL – FÖDERAL – LOKAL

Die Clubs und die Landesverbände sind das Fundament des DBV

**D**er Deutsche Bridge-Verband feiert in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag. Wenn in diesem Dreiviertel Jahrhundert eines klar geworden ist, dann dies: Der Bundesverband kann seine Stärke nur aus einer soliden Basis ziehen. Das Fundament des DBV bilden die 14 Landesverbände, vor allem aber die gut 400 Clubs, die das Bridgespiel vor Ort organisieren.

Das Bridge Magazin will im Jubiläumsjahr diese föderal-lokale Struktur stärker in den Fokus zu rücken. In unserer Titelstory prä-

sentieren wir deshalb in einem Dreierpack die Ankündigung für eine der regionalen und damit dezentralen FestSpiel-Veranstaltungen und außerdem je eine erfolgreiche Initiative auf Landes- und auf Club- bzw. privater Ebene. Damit wollen wir möglichst viele Vereine dazu animieren, sich in diesem Jahr in unserem Magazin zu präsentieren. Eine weiteres Angebot der Redaktion ist, dass Clubs uns Fotos mit kurzen Infos zu ihrem Vereinsleben vor Ort senden (siehe BM vom Januar 2024, S. 35).

**Willkommen im Jahr der Clubs!**

*Bernd Paetz*

Großes **TEAM** –  
großer **ERFOLG**



**Text:** Klaus Braatz  
**Fotos:** Dominik Kettel

## Starker Andrang am Bridgestand bei der Spielmesse Stuttgart

### Über 1.000 Interessierte haben Bridge spielend kennengelernt

Der Bridgeverband Baden-Württemberg hatte einen erfolgreichen Stand bei der Spielmesse. Wir haben etwa 1.000 Interessenten in 30-Minuten-Sessions Bridge spielend nähergebracht. Fast alle waren geschätzt zwischen 18 und 60, viele davon unter 40. Es war viel Aufwand in der Vorbereitung und während der Messe, aber es hat sich mehr als gelohnt.

### Ziel, Aufwand und Vorbereitung

Der Messeauftritt verfolgt 2 Ziele. Zum einen soll er Bridge bekannter machen und vom seinem angestaubten Image befreien.

Zum anderen soll er konkret Teilnehmer für im Nachgang zur Messe angebotene Anfängerkurse gewinnen, also neue Bridgespieler und Mitglieder gewinnen. Bei diesem Ziel muss man sich aber gegenwärtigen, dass wir auf einer Publi-

kumsmesse mit Laufkundschaft sind und es ein großer Schritt von Interesse an Bridge bis zur tatsächlichen Teilnahme an einem Anfängerkurs ist.

### Wir sind mit großer Mannschaft angetreten.

48 Standbetreuer aus 11 BVBW-Clubs haben 75 Schichten betreut. Wir hatten also pro 4-Stundenschicht immer 9-10 Standbetreuer. Ein herzliches Dankeschön an die vielen Standbetreuer für diese großartige Unterstützung des Messeauftritts. Zwei Betreuer sind extra für die Messe angereist, haben privat übernachtet und uns 4 Tage Vollzeit am Messestand unterstützt. Sie waren morgens die Ersten am Stand und abends die Letzten, die gingen. Die anderen Standbetreuer haben je 1 bis 2 Schichten betreut.

Die Standbetreuer wurden in einer gut besuchten Online-Infoveranstaltung über den Messeauftritt und den Ablauf am Bridgetisch informiert. Wichtig war uns, dass die Begeisterung für Bridge am Tisch rüberkommen →

Auszug aus der Publikation des Deutschen Bridge-Verbands | Bridge Magazin



muss. Die Erklärungen am Tisch sollten so knapp wie nötig gehalten werden, die Interessenten sollten Bridge spielend kennenlernen. Also keine Bridge-Begriffe wie SansAtout, NoTrump, Coeur oder Treff, und keine Lehrstunde über Spielpläne.

Planung und Vorbereitung der Messe waren ebenfalls aufwändig.

Im Vorfeld zur Messe hatten wir die Clubs motiviert, im Anschluss an die Messe Schnuppertage und Anfängerkurse anzubieten. Dadurch konnten wir bei der Messe Interessenten schon konkret auf Angebote in Wohnortnähe hinweisen.

## AN FÜNF TISCHEN KONNTE BRIDGE GEÜBT WERDEN

### Details zur Messe

Die Spielemesse lief 4 Tage von Donnerstag bis Sonntag. Sie ist Bestandteil des Stuttgarter Messeherbstes mit insgesamt 115.000 Besuchern, bei der mehrere Publikumsmessen mit einer Eintrittskarte besucht werden können. Es waren also nicht alle Messebesucher spiele-affin.

Das Publikum bei der Spielemesse waren überwiegend Erwachsene bis zum Rentenalter. Kinder waren in Begleitung ihrer Eltern oder kamen als Schulklassen.

**Details zum Bridge-Stand und zum Ablauf**  
Unser Stand hatte eine Größe von 4x10 m. Ein Eckstand mit regem Publikumsverkehr an 2 Seiten.

Wir haben die Passanten angesprochen und gefragt, ob sie Bridge kennenlernen

möchten, und sie dann an die Tischbetreuer übergeben.

An 5 Tischen konnten Interessenten Bridge spielend kennenlernen. Nach einer kurzen Einführung wurden zwei vorbereitete "Ohne Trumpf"-Spiele gespielt. Dazwischen und danach gab es Erklärungen zur Reizphase, zum Ergebnis, Aufschreiben und zum Unterschied zwischen daheim und im Club spielen. Zum Abschluss haben wir Hinweise auf Kurse gegeben, die E-Mail-Kontaktliste ausfüllen lassen und Info-Material sowie ein DBV-Kartenspiel mit einer Info-Karte zu Bridge in Baden-Württemberg als Geschenk ausgegeben. Die Dauer war etwa 30 Minuten pro Durchlauf.

### Mit sehr interessierten und begabten

Gruppen haben wir auf Wunsch auch längere Sessions gemacht und sind tiefer in Feinheiten eingestiegen (z.B. Minibrige, Spieltechniken, Markierung, Anfänge echte Reizung). Je mehr wir gezeigt haben, umso begeisterter waren sie von Bridge.

Alle Tische waren von Freitag bis Sonntag durchgehend voll belegt. Wir haben zeitweise bei vollen Tischen das Ansprechen eingestellt und trotzdem Interessenten vertrösten und abweisen müssen. Warten wollte natürlich keiner, aber einige sind später wiedergekommen. Samstag und Sonntag hätten wir auch 7 bis 8 Tische dauerhaft voll belegen können. Aber das war in der laufenden Messe nicht mehr möglich. Am Freitagmorgen hatten wir wegen des unerwartet großen Andrangs schon umgestellt und von anfangs 3 auf 5 Spieltische aufgestockt.

### Gelegentlich hatten wir

auch Tische mit Eltern und Kindern oder reine Kindertische, aber der Fokus lag auch beim Ansprechen auf den Erwachsenen ab 18 ohne Kinder. Geschätzt waren über die Hälfte der Spieler an den Tischen unter 40.

Die Messe wäre eine gute Gelegenheit, auch Kindern und Jugendlichen Bridge

näher zu bringen, allerdings müssen dann auch entsprechende Folgeangebote vorbereitet sein. Das hatten wir in diesem Jahr nicht. Die Kinder und Jugendlichen, die gespielt haben, waren jedenfalls auch begeistert von Bridge.

## DIE TABLETS WAREN AM STAND EIN BLICKFANG

An 2 Stehtischen mit 4 Tablets konnten Bridge-Apps probiert und weitere Infos angesehen werden. Genutzt wurden die Tablets hauptsächlich von Kindern, die die Kida-App gespielt haben. Die Kida-App bietet didaktisch aufgebaut Karten-Abspielprobleme. Ansonsten waren die Tablets Blickfang für den Messestand. Wir hatten permanent eine App mit Karten auf dem Bildschirm laufen.

Die Tablets haben wir bei Interesse auch an die Tische geholt, um nach den Spielphasen zu zeigen, was Online möglich ist.

Es gab einen Info-Bereich mit einer Karte aller Clubs im BVBW-Einzugsgebiet, einer Clubliste, Kursangeboten und den Plakaten und Flyern der Clubs. Der Stand war mit DBV-Postern, Maxi-Spielkarten und einen neutralen DBV-StandUp-Banner dekoriert.

### Fazit und Ausblick

Das Ziel, Bridge bekannter zu machen, haben wir beeindruckend erreicht. Mehr als 1.000 vorwiegend junge Spieler wissen jetzt, wie Bridge funktioniert und dass die vor dem Kamin Tee trinkenden Bridge-Seniorinnen ein Klischee sind, das mit dem Denksport Bridge nichts zu tun hat.



Text und Fotos: Philipp Pabst

# STUDENTEN-WELTMEISTERSCHAFTEN in UGANDA

Alle zwei Jahre finden die Studenten-Weltmeisterschaften in den Denksportarten Bridge und Schach statt. Auch in diesem Jahr trat ein deutsches Team beim Bridge an.

Vom 24. bis 30. Juni fanden dieses Jahr in Entebbe, Uganda die Studentenmeisterschaften im Bridge und Schach statt. Auch der DBV schickte hier ein Team mit dem Ziel – diesmal in leicht veränderter Besetzung – an die Bronzemedaille aus der letzten Meisterschaft in Antwerpen 2022 anzuknüpfen.

Für den Großteil unseres Teams war es die erste Reise nach Afrika, und für alle von uns, wie uns nach der Ankunft direkt erklärt wurde, das erste Mal im „echten Afrika“ – Marokko und Südafrika würden da ja nicht zählen. Den ersten Tag verbrachten wir damit, uns von der anstrengenden Anreise zu erholen, den Hotelgarten direkt am Viktoriasee mit vielen Spinnen-, Vogel- und Affenarten zu erkunden, und erste Kontakte zu den anderen Teams zu knüpfen. Am Abend begann das offizielle Programm des Turniers mit der Opening Ceremony, die mit Beiträgen von lokalen Trommel- und Tanzgruppen ein absolutes Erlebnis für sich war.

Am folgenden Tag ging es dann los mit dem Turnier. Dieses begann mit einem viertägigen Round Robin, nach dem sich dann die ersten vier Teams für zwei Tage Halbfinale und Finale qualifizierten. Schnell stellte sich heraus, dass das Niveau des Feldes sehr durchmischt war: Auf der einen Seite waren mit den Teams aus Polen und Frankreich zwei starke Teams mit viel internationaler Erfahrung dabei, die auch vor zwei Jahren in Antwerpen die ersten beiden Plätze belegt hatten. Auf der anderen Seite des Teilnehmerfeldes gab es allerdings auch drei Teams aus Uganda und ein Team aus Burundi, die aus absoluten Anfängern bestanden und sich auch in einem durchschnittlichen deutschen Bridgeclub auf den hinteren Plätzen einreihen würden.

Unser Start ins Turnier war hervorragend: Wir erreichten jeweils 14VP gegen die Fa-



Auch in der spielfreien Zeit wurde mit Spielern aus anderen Ländern Bridge gespielt.



Das Team (Viktor Otto, Marius Gündel, Sven Farwig, Felix Dörmer, Philipp Pabst und Ole Farwig) freut sich über die Bronzemedaille.

voritenteams aus Frankreich und Polen und konnten auch gegen das vermutlich nächststärkste Team aus Taiwan 13VP mitnehmen. Nach diesem ersten Tag bestand eigentlich kein Zweifel mehr daran, dass wir die Qualifikation für das Halbfinale schaffen würden. Das neue Ziel war nun der Sieg im Round Robin, der es uns erlauben würde, unsere Gegner für das Halbfinale zu wählen. Dieses Ziel scheiterte dann leider an einer Niederlage gegen das Team aus

China, so dass wir das Round Robin leider nur auf Platz 2 mit einem hauchdünnen Rückstand von unter 1VP auf Frankreich beendeten.

Frankreich wählte als Halbfinalgegner Taiwan, und so mussten wir dann leider im Halbfinale gegen die Titelverteidiger aus Polen antreten. Im ersten Viertel unterliefen uns leider einige Fehler, so dass wir schnell mit 25 IMPs hinten lagen. Die zweite Runde des Viertelfinales bot einige interessante Hände. Einige der schwierigsten Reizentscheidungen des Turniers mussten Felix und Sven in dem folgenden Board treffen:

Teiler: W, Gefahr: N/S

♠ 10  
 ♥ DB653  
 ♦ AKD943  
 ♣ 3  
 ♠ DB964  
 ♥ 97  
 ♦ 76  
 ♣ 9654  
 [ N ]  
 W O  
 [ S ]  
 ♠ K753  
 ♥ 2  
 ♦ B2  
 ♣ KDB1087  
 ♠ A82  
 ♥ AK1084  
 ♦ 1085  
 ♣ A2

West Nord Ost Süd  
Sven Felix

2♣ <sup>1</sup>	4♦ <sup>2</sup>	4♠	7♥
Pass	Pass	7♠	Pass <sup>3</sup>
Pass	?		

<sup>1</sup> ♠ + UF, schwach  
<sup>2</sup> ♦ s + ♥ s, stark  
<sup>3</sup> forcing

Nach der aggressiven 2♣-Eröffnung von West (wir spielen ja schließlich Juniorenbridge) hält Sven auf Nord eine perfekte Hand um mit 4♦ („Leaping Michaels“) einen starken Zweifärbler in Karo und Cœur zu zeigen. Ost verlängert die Sperre mit 4♠ und Felix wählt mit 7♥ das pragmatische Gebot, irgendetwas muss der Partner ja für sein 4♦-Gebot haben. Damit ist

die Reizung aber noch lange nicht vorbei, denn Ost verteidigt in Nichtgefahr gegen Gefahr ohne jegliche Defensivstiche noch mit 7♣. Was nun? Immerhin hält Felix ja Asse in beiden Gegnerfarben, und hat damit durchaus Interesse, auch noch 7SA zu reizen. Felix entscheidet sich daher für ein Forcing Pass und fordert damit den Partner zur Kooperation auf. Aber muss dieses Passe jetzt tatsächlich beide Asse in Treff und Pik zeigen? Klar ist die Situation nicht, und Sven entscheidet sich daher, nicht 7SA zu reizen. Einen Vorwurf kann man ihm dafür sicher nicht machen, trotzdem brachten 7♣X-6 nur +1400, und wir verloren 2 IMPs, da die Gegner sich am Tisch von Marius und mir mit 6♥+1 für +1460 begnügten. 7SA= für +2220 Punkte hätten hingegen 13 IMPs für uns gebracht.

**Direkt zwei Boards später hatten Marius** und ich mit dem folgenden technisch interessanten Board zu kämpfen:

**Teiler: O, Gefahr: keiner**

♠ 2  
♥ K754  
♦ A872  
♣ 10987

♠ KD87653  
♥ D83  
♦ 3  
♣ A3

♠ A  
♥ A9  
♦ 109654  
♣ DB654

♠ B1094  
♥ B1062  
♦ KDB  
♣ K2

West	Nord	Ost	Süd
1♠	Pass	Pass	Pass
4♣	Pass	2♦	Pass
		Pass	Pass

Nach einer recht optimistischen Reizung landeten wir in 4♣ mit Ausspiel ♣9, zu Dame, König und Ass im ersten Stich. Jetzt spielte ich erst einmal Pik zum Ass und eine Runde Karo, um so einen Übergang in die Hand zu schaffen. Die Süd mit der Dame gewann. Süd setzte jetzt Treff fort, ich schnappte ein Karo und auf die zweite Trumpfrunde offenbarte sich der 4-1 Stand der Piks. Ich zog jetzt eine dritte Trumpfrunde, um dann mit einer vierten Runde an Süd auszusteigen. Nord warf auf die zweite und dritte Pik-Runde je ein Treff und ein Cœur ab, kam dann aber auf die vierte Pik-Runde ganz schön ins Schwitzen. Die verbleibende Nordhand zu diesem Zeit-

punkt ist ♠ - ♥ Kxx ♦ Ax ♣ 10. Wirft Nord ein Cœur weg, so kann ich später einfach ♥A spielen und ein Cœur ducken, und mir so die Dame entwickeln. Wirft Nord Treff weg, dann habe ich einen hohen Treff am Dummy. Am Tisch warf Nord also ein Karo ab. Damit kann jetzt aber Süd kein Karo mehr spielen, und ist in Cœur endgespielt. 4♣= brachten 7 IMPs für die Guten, da am anderen Tisch nur 3♣ gereizt wurden.

### LÄSST SICH DER KAMPF DOCH NOCH GEWINNEN?

Mit diesem und einigen anderen guten Boards konnten wir unseren Rückstand nach dem zweiten Viertel auf 15 IMPs verringern. In den letzten beiden Vierteln ließen die Polen aber wenig anbrennen, und somit verloren wir das Halbfinale am Ende mit einem Rückstand von 32 IMPs. Zwar schade, jedoch wäre ein Sieg über Polen eher überraschend gewesen. Das andere Halbfinale gewann Frankreich deutlich, und somit durften wir im Match um die Bronzemedaille gegen Taiwan ran. Dieses konnten wir am Ende mit einer Differenz von 42 IMPs klar für uns entscheiden, und somit ergab sich das selbe Podium wie vor zwei Jahren in Antwerpen: Polen gewinnt vor Frankreich und unserem Team aus Deutschland. Übrigens konnten sich die Polen nicht nur beim Bridge, sondern auch bei den parallel stattfindenden Schachmeisterschaften durchsetzen: Hier gewann die polnische Delegation sogar in allen 6 ausgetragenen Wettkämpfen die Goldmedaille.

**Auch wenn ein Sieg im Halbfinale noch** schöner gewesen wäre, sind wir mit unserem Ergebnis recht zufrieden, schließlich war eine Medaille das Ziel, was wir uns im Vorfeld selbst gesetzt hatten. Auch abseits vom Ergebnis war die Woche in Uganda eine großartige Erfahrung und wir konnten einige neue Freundschaften z. B. mit den Teams aus Frankreich, den USA und der Slowakei schließen. An einem Abend fand noch ein kurzes Speedball-Turnier (Bridge mit nur 3 Minuten Zeit pro Board) statt, bei dem wir in deutsch-französischen und deutsch-amerikanischen Partnerschaften angetreten sind. Hier konnte Felix zusammen mit Kunal Vohra aus den USA den zweiten Platz erreichen. Vom Land haben wir leider weniger gesehen, als wir es gerne hätten, am letzten Tag konnten wir uns aber doch noch

zusammen mit den Amerikanern auf eine Erkundungstour durch den Ort machen – natürlich ausgerüstet mit Karten.

**Trotz des tollen Turniers stellt sich jedoch** die Frage, ob es wirklich sinnvoll ist, ein Turnier wie dieses in einem Land wie Uganda auszurichten. Auf der einen Seite ist es natürlich super, wenn Bridge auch in Afrika an Beliebtheit gewinnt, auf der anderen Seite gibt es in Uganda aber auch gewaltige Probleme mit Menschenrechtsverletzungen, und erst vor zwei Jahren führte das Land etwa die Todesstrafe für Homosexualität ein. Gerade im Universitäts-sport, der für Inklusion und Toleranz stehen sollte, sehen wir den Austragungsort daher durchaus kritisch.

All diese Bedenken ändern aber nichts daran, dass wir eine tolle Woche in Uganda hatten. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Studentenmeisterschaft und hoffen, dort wieder unsere Medaille verteidigen zu können!



Text: Bernd Paetz | Fotos: BM Archiv



# Das sportlich Beste

## KAM ZUM SCHLUSS

**2024 im Rückspiegel:** Neues Präsidium und neue Akzente im Breitensport

**W**M-Medaillen bei den Bridge Games in Argentinien als krönender Abschluss, dezentrale Festspiele im Jubiläumsjahr, die auf Antrieb großen Anklang fanden und eine neue Verbandsspitze: Der DBV kann viel Bemerkwertes notieren in dem Jahr, in dem er seinen 75. Geburtstag feierte. Ein National-Team des Deutschen Bridge Verbands hat sich zu einer festen Größe entwickelt, wenn es um die Medaillenvergabe auf Weltebene geht: Bei den Bridge Games in Buenos Aires holte das Mixed-Team wie schon bei der WM 2022 die Bronzemedaille – und das, obwohl zwei der drei Paare neu im Team waren. Nur Anne Gladiator/Michael Gromöller waren zweieinhalb Jahre zuvor schon dabei, als der dritte Platz beim Wuhan Cup im italienischen Salsomaggiore (gemeinsam mit Daniela von Arnim/Helmut Häusler und Dr. Marie Böcker/Dr. Paul Grünke) erreicht wurde. Neu zum Team gehörten 2024 Sabine Auken/Roy Welland und Pony Nehmert/Christian Fröhner.

Doch damit nicht genug an Erfolgen in Argentinien: Anja Alberti und Bea Wodniansky gewannen im Paarwettbewerb ebenfalls eine Bronzemedaille. Bei internationalen Meisterschaften sollte man es aber nicht beim schlichten Medaillen-Zählen belassen. Auch das deutsche Open-Team, die Damen und die Senioren-Auswahl schlugen sich sehr gut in Südamerika. Mehr dazu ist im Sportteil dieser Ausgabe nachzulesen.

Es gehört seit vielen Jahren zum Konzept der Redaktion, dass wir in der Dezember-Ausgabe das Bridge-Jahr Revue passieren lassen. In unserer schnelllebigen Zeit ist schon fast vergessen, was vor ein paar Monaten Nachrichtenwert hatte – und ich denke, es wird vielen Lesern bei der Lektüre des Textes so gehen wie mir beim Verfassen des Artikels: „Ach stimmt ja – das ist auch in diesem Jahr passiert ...“  
Stöbern wir also in den vergangenen elf Ausgaben in chronologischer Reihenfolge.

### JANUAR-AUSGABE:

Naturgemäß befasst sich das erste Bridge Magazin mit Ereignissen aus dem Vorjahr, da das Heft ja im Dezember produziert wurde. Das deutsche Damen-Team ergreift eine neue Chance am Schopf und gewinnt beim neu geschaffenen Women Champion's Cup die Bronze-Medaille. Platz drei auf europäischer Ebene – ein schöner Erfolg kann also gleich zu Jahresbeginn vermeldet werden.



Erfolgreiche deutsche Damen, von links: Annaiig della Monta, Gisela Smykalla, Mieke Plath, Susanne Kriftner, Ingrid Gromann und Karin Wenning.  
Foto: privat

**Noch eine Premiere:** Beim DBV-Pokal siegt erstmals das Team Rieneck. Beim Final Four setzt sich die Truppe im Halbfinale gegen Köln-Lindenthal durch und besiegt im Endspiel dann München. Lindenthal holt sich die Bronzemedaille gegen Osnabrück.

Rieneck ist Pokalsieger, von links: Dr. Frank Pioch, Christian Dörmer, Klaus Reps, Dr. Rolf Kühn, Michael Gromöller.  
Foto: Michael Böcker



**Ein deutsches Team** lässt bei einem Turnier mitten im Atlantik aufhorchen: Dr. Marie Böcker (damals noch Eggeling), Dr. Paul Grünke, Guido Hopfenheit und Sebastian Reim gewinnen die prestigeträchtigen Madeira Open gegen wie immer starke internationale Konkurrenz.



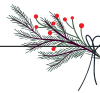
Triumph auf der Insel des ewigen Frühlings, von links: Guido Hopfenheit, Sebastian Reim, Dr. Marie Böcker und Dr. Paul Grünke.  
Foto: Marco Teixeira

### FEBRUAR-AUSGABE:

In unserer zweiten Ausgabe werfen wir einen Blick in die Zukunft und stellen vor, was der DBV in seinem Jubiläumsjahr alles plant. Die Redaktion ruft das „Jahr der Clubs“ aus – und erfreulich viele Vereine in Deutschland nehmen das Angebot an, sich verstärkt in unserem Magazin zu präsentieren. Zum Jahresende können wir bilanzieren: Noch nie hat das Bridge Magazin so viele Artikel über das Clubleben veröffentlicht wie 2024.

**Ein neues Format wird zum 75. Geburtstag des DBV** vorgestellt: Die Festspiele an vier Standorten in alle vier Himmels- →

Auszug aus der Publikation des Deutschen Bridge-Verbands | Bridge Magazin



richtungen sind nicht nur wegen der ungewöhnlichen Schreibweise ein Experiment. Keiner kann seriös prognostizieren, wie das neue Breitensport-Event ankommt. Der Erfolg übertrifft die Erwartungen deutlich, aber dazu später mehr.

### MÄRZ-AUSGABE:

Die FestSpiele sind nicht das einzige neue Format, das der DBV zu seinem Jubiläum ins Leben ruft. Ein RealBridge-Turnier für das ganze Land lässt Bridgetisch-Feeling in den eigenen vier Wänden entstehen. An 94 Tischen wird gespielt – das ist eine Teilnehmerzahl, die sich mehr als sehen lassen kann.

**Fest etabliert ist das Turnier in St. Moritz.** Viele deutsche (Top-) Spieler sind Stammgast in der Schweizer Bergwelt. Ein deutsches Paar, das viel später im Jahr auch im oben schon erwähnten Mixed-Team brilliert, trumft groß auf: Pony Nehmert und Christian Fröhner gewinnen die Gesamtwertung.



*Pony Nehmert und Christian Fröhner erhalten den Maria-Erhart-Preis in St. Moritz. Foto: privat*

**Am ersten Bundesliga-Wochenende** sorgt ein Aufsteiger für Furore. Darmstadt erobert auf Anhieb die Tabellenführung nach dem ersten Drittel.

### APRIL-AUSGABE:

Es war kein Strohfeuer, das der Neuling am ersten Wochenende in der Bundesliga entzündet hat: Darmstadt bleibt bis zum letzten Kampf ganz vorne mit dabei. Aber am Ende gewinnt wieder einmal Serienmeister Bamberg. Der Aufsteiger wird Vizemeister, was natürlich trotzdem ein toller Erfolg ist.



*Meister und Vizemeister bunt gemischt auf einem Gruppenfoto, von links: Berthold Engel, Werner Kühn, Klaus Reps, Bea Wodniansky, Jörg Fritsche, Michael Pauly, Michael Gromöller, Dr. Bernhard Kopp, Helmut Häusler. Foto: Niko Bausback*

### MAI-AUSGABE:

Der DBV hat ein neues Präsidium. Barbara Hanne, zuvor für Öffentlichkeitsarbeit zuständig, setzt sich in einer Kampfabstimmung gegen Stefan Back durch und wird neue Präsidentin. Das Präsidium bekommt eine neue Struktur und wird bei der Jahreshauptversammlung in Münster auf acht Posten erweitert. Neu im Führungsgremium des Verbandes sind Claudia Lüßmann (Breitensport), Ulrich Bongartz (Unterricht) und Michael Scheible (Öffentlichkeitsarbeit).



*Das neue DBV-Präsidium, von links: Robert Maybach, Dr. Daniel Didt, Till Sauerbrey, Barbara Hanne, Helmut Ortman, Ulrich Bongartz, Claudia Lüßmann, Michael Scheible. Foto: privat*

**Bei den 75. Offenen Deutschen Team-Meisterschaften** gibt es einen Titelträger, der noch nicht in der Siegerliste zu finden war: Der Erfolg des BV Waldsolms ist dennoch keine Sensation: Das junge Team mit einem Durchschnittsalter um die 30 besteht aus Akteuren, die schon zahlreiche nationale und internationale Erfolge vorzuweisen haben.



*Der BC Waldsolms holt Gold bei der Offenen Deutschen Team-Meisterschaft, von links: Thomas Gotard, Florian Alter, Sibbrand van Oosten, Dr. Marie Böcker, Dr. Paul Grünke, Marius Gündel. Foto: Pony Nehmert*

**Die FestSpiele OST als erstes der vier Regionaltourniere** zum Jubiläumsjahr, die vor allem die vielen Breitensportler ansprechen sollen, entpuppen sich als höchst erfreuliche Überraschung für den Verband. Niemand konnte im Vorfeld seriös voraussagen, wie das neue Format ankommt, die mehr als 60 angemeldeten Paare machen die kurzfristige Buchung zusätzlicher Räumlichkeiten erforderlich. Der FestSpiel-Auftakt auf Schloss Schweinsburg kann also als voller Erfolg gewertet werden.



*Schloss Schweinsburg in Neukirchen/Pleißer ist Austragungsort der ersten FestSpiele zum Jubiläumsjahr. Foto: Niko Bausback*



**JUNI-AUSGABE:**

Wetzlar an der Lahn ist Schauplatz der Deutschen Mixed-Meisterschaften. Im Team-Wettbewerb gibt es vier neue Deutsche Meister. Die Truppe mit dem anspruchsvollen Namen „Gotta catch 'em all“ setzt sich gegen namhafte Gegner durch und gewinnt überraschend, aber verdient die Goldmedaille.



Erstmals mit einem Meistertitel dekoriert, von links: Christine Weiß, Stefan Weber, Ezgi Ece Aga, Dr. Sören Hein. Foto: Niko Bausback

Mit dem Start-Ziel-Sieg eines der Favoriten-Paare endete hingegen der Paar-Wettbewerb. Dr. Marie Böcker und Dr. Paul Grünke setzten sich schnell an die Spitze und ließen sich vom Platz an der Sonne nicht mehr verdrängen.



Das Treppchen im Mixed-Paar-Wettbewerb, von links: Anne Gladiator und Michael Gromöller (Silber), Dr. Marie Böcker und Dr. Paul Grünke (Gold), Ulrike Schreckenberger und Andreas Babsch (Bronze). Foto: Claudia Lüßmann →

Auszug aus der Publikation des Deutschen Bridge-Verbands | Bridge Magazin



**Hamburg war Austragungsort der Festspiele NORD.** Mit dem Zuspruch bei der Premiere konnte die Hansestadt zwar nicht ganz mithalten, aber auch das Turnier an der Alster kam bei den Teilnehmern sehr gut an.



Im Hotel New Living Home wurden die Festspiele Nord veranstaltet.  
Foto: Dr. Karl-Heinz Hanne

**Burg Rieneck war wieder einmal Austragungsort der** Deutschen Nachwuchs-Meisterschaften. In drei Kategorien (Mini-Bridge, Schüler und Junioren) traten die Kinder und Jugendlichen zu spannenden Wettbewerben an. Bei den Minibridgern gewannen Mahmoud Abdo und Tobias Jünger, bei den Schülern Frieda Keim und Mathilda Weinhausen. In der höchsten Altersgruppe setzten sich Jannik Lepper und Ole Farwig durch.



Das Treppchen bei der Deutschen Junioren-Meisterschaft.  
Foto: Dr. Marie Böcker

## JULI-AUSGABE:

Das Festival in Wyk auf Föhr bleibt ein Dauerbrenner. Jahr für Jahr zieht es Breitensportler und Top-Spieler an. Erstmals führt die neue Vizepräsidentin für Breitensport, Claudia Lüßmann, das Orga-Team an. Sie setzt auch als Autorin im Bridge Magazin Akzente, denn noch nie haben wir mit so vielen Bildern, die organisiert, ausgewählt und betextet werden mussten, über das Event berichtet.

Ein Beispiel für die detaillierte (Foto-)Berichterstattung im Bridge Magazin: eine ganze Seite über die Sieger der Nebenpaarturniere.  
Fotos: Wiebke Farwig



**Die Deutsche Damen-Nationalmannschaft beweist,** dass sie bei Premieren ganz besonders groß auftrumpft. Nach dem Sieg in Dubrovnik (siehe Januar-Ausgabe) holt sie sich auch den Titel bei den ersten europäischen Online-Meisterschaften.

**Bei der Offenen Deutsche Paar-Meisterschaft** ähnelt das Podium sehr stark dem des Vorjahres. Arne Siegel und sein Partner verteidigen den Titel, Jörg Fritsche und Klaus Reps gewinnen erneut Silber. Bronze geht an Claus Daehr und George Cohner.



Medaillengewinner bei der Offenen Paar-DM, von links: Jörg Fritsche, Klaus Reps, Arne Siegel, Claus Daehr, George Cohner.  
Foto: Dominik Kettel

**Zwei Senioren-Nationalspieler setzen sich bei der** Senioren-DM durch. Nedju Buchlev und Norbert Schilhart gewinnen die Goldmedaille. Platz zwei geht an Dieter Laidig und Christian Schwerdt, Rang drei erspielen sich Barbara und Thomasz Gotard.



Das Podium bei der Deutschen Senioren-Meisterschaft, von links: Dieter Laidig, Christian Schwerdt, Nedju Buchlev, Norbert Schilhart, Barbara und Thomasz Gotard. Foto: Lara Bednarski

## AUGUST-AUSGABE:

Erfolge auf internationalem Parkett sind keine Selbstverständlichkeit. Wie hoch die Trauben oft hängen, müssen alle vier deutschen Mannschaften bei den Europameisterschaften in Dänemark erfahren. Nur die Senioren schaffen es in die Top Ten (Rang 10), das Open- und das Mixed-Team und die Damen landen weiter hinten. Den letzten Schritt auf dem Weg zum Bundesfinale absolvieren 40 Paare in der Challenger Cup Zwischenrunde. An sechs Standorten werden die Teilnehmer für die Endrunde Ende September in Burghausen ermittelt.



**SEPTEMBER-AUSGABE:**

Die dritte Station der FestSpiele-Tournee bildete eine Kurstadt in Hessen. Bad Soden war Gastgeber für die Region MITTE/WEST. Viele Teilnehmer zeigten sich nicht nur vom sportlichen Programm mit ungewöhnlichen Turnierformen angetan, sondern waren auch begeistert von einem kurzweiligen Rahmenprogramm.



Das Hundertwasserhaus in Bad Soden, eines der touristischen Highlights bei den FestSpiele Mitte/West. Foto: Dr. Karl-Heinz Hanne

**Der deutsche Nachwuchs kann auch international mithalten.**

Bei der Studenten-WM holte ein deutsches Team die Bronzemedaille in Uganda.



Starker Auftritt in Afrika: Bronze für Viktor Otto, Marius Gündel, Sven Farwig, Felix Förmer, Philipp Papst und Ole Farwig bei der Studenten-WM

**OKTOBER-AUSGABE:**

Wie stark deutsche Bridgespieler agieren können, wurde bei der renommierten Bridgewoche in der Wachau demonstriert. Dr. Paul Grünke gewann mit David Cole das Paarturnier (vor Loek Fresen mit einem niederländischen Partner) und mit Claus Daehr das Barometerturnier, Sabine Auken und Roy Welland siegten gemeinsam mit einem österreichischen Paar im Team-Wettbewerb.

**NOVEMBER-AUSGABE:**

Das Challenger Cup Finale fand in diesem Jahr zwar in einer sehenswerten Stadt statt, aber Burghausen bedeutete für viele Endturnier-Teilnehmer auch eine weite Anreise. Im kommenden Jahr soll wieder ein zentral gelegener Austragungsort gewählt werden.



Die Sieger beim CC-Finale 2024: Claudia Nierstenhöfer und Peter Allgeier. Foto: Claudia Lüßmann

In der Open-Paar-Bundesliga war das Podium prominent besetzt, ausnahmslos deutsche Spitzenspieler gewannen die Medaillen. Es siegten Florian Alter und Dr. Paul Grünke.



Bekannte Gesichter auf dem Treppchen der Paar-Bundesliga, von links: Tobias Förster, Anne Gladiator, Dr. Paul Grünke, Florian Alter, Michael Gromöller und Helmut Häusler. Foto: Claudia Lüßmann

Der Kreis schließt sich und fügt alles zusammen zu einem gelungenen Ganzen: Die FestSpiele SÜD setzen noch einmal ein Ausrufezeichen, bei der Abschlussveranstaltung der vier Regionalturniere zum Jubiläumsjahr ist die Teilnehmerzahl ähnlich hoch wie bei der Premiere.



Die FestSpiele SÜD fanden in Burghausen statt. Foto: Dr. Karl-Heinz Hanne

Welches Fazit ziehen wir aus unserem Rückblick? Der DBV kann mit seinem Jubiläumsjahr sehr zufrieden sein, es gab deutlich mehr Positives als Negatives zu berichten – ein Trend, der sich 2025 gerne fortsetzen darf.

# Bildmaterial

*Pressevertreter/innen können das Bildmaterial als Download erhalten, indem sie sich namentlich direkt mit Angabe der Bildnummer, des Verwendungszweckes/Medium, Kontakt-E-Mail sowie Telefonnummer für Rückfragen an folgende E-Mailadresse wenden:  
[presse@bridge-verband.de](mailto:presse@bridge-verband.de)*



**2025-1:**  
**Madeira International Bridge Open 2023**  
**Gewinner des Teamturniers**  
(Foto: Marco Teixeira)



**2025-2:**  
**Bundesliga 2024**  
(Foto: Niko Bausback)



**2025-3:**  
**Studenten-Weltmeisterschaft 2024 in Uganda**  
(Foto: Philipp Pabst)



**2025-4:**  
**Europäische transnationale Wintermeisterschaften 2024**  
(Foto: privat)